



www.wir-im-spessart.de

Die Zukunft des Spessarts - KONZEPT des Vereins „Wir im Spessart e. V.“

Flächenstilllegungen

Der Verein „Wir im Spessart e. V.“ lehnt großflächige Stilllegungen aus Klimaschutzgründen ab. Ganz aktuell ist die Begrenzung der Erderwärmung auf der Klimakonferenz in Bonn in aller Munde. Den Klimawandel auf ein erträgliches Maß zu begrenzen, ist weltweit eine der existentiellen Aufgaben der Menschheit. Dies kann nur gelingen, wenn konsequent alle Mittel hierfür genutzt werden. Die hierzu notwendige Einsparung des Treibhausgases CO₂ kann nur zum einen durch Verringerung des Energieverbrauchs, als auch durch die Substitution von z. B. klimaschädlichen Baustoffen durch klimaneutrale (= Holz) und der Substitution von fossilen Energieträgern durch klimaneutrale Energiequellen z. B. Holz erreicht werden. Die Nutzung des nachhaltig produzierten Rohstoffs Holz führt zu einem zu einer Einsparung des Treibhausgases CO₂ als auch zu einer Senkenwirkung, d. h. langfristigen Festlegung auf den Baustoff Holz.

Wer diese durch viele unabhängige wissenschaftliche Arbeiten belegten Effekte leugnet oder diese Möglichkeiten zur CO₂ Verringerung nicht nutzen will, indem er großflächige Stilllegungen von Waldflächen fordert, handelt ob als Politiker in Verantwortung oder als Verband bewusst vorsätzlich oder zumindest fahrlässig dadurch, dass er Möglichkeiten, den Klimawandel zu bremsen, nicht wahrnimmt.

Wir stellen uns damit an die Seite vieler Spessartgemeinden, die in demokratischen Entscheidungsprozessen den Nationalpark mit seinen Flächenstilllegungen mit großer Mehrheit abgelehnt haben. Wir lehnen diese Stilllegungen auch deshalb ab, weil damit der Rückgang der Eiche und die damit einhergehende schwindende Biodiversität bewusst in Kauf genommen werden. Falls hierzu unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen fehlen, werden wir gerne die entsprechenden Quellen nennen.

Sollten Flächenstilllegungen trotz allem nötig sein, müssen die im Grundbuch eingetragenen Rechte beachtet werden, ggf. muss dies in neuen Verträgen zwischen den Staatsforsten und den betroffenen Rechtlern entsprechend ausgehandelt und fixiert werden.

Im Prozess um den NP 3 wurde in dem Rechtsgutachten der renommierten Kanzlei Seufert Rechtsanwälte Partnerschaft festgestellt, dass großflächige Flächenstilllegungen nicht mit den Spessartforstrechten vereinbar sind. Die im Grundgesetz verankerte Sicherung des Eigentums hat neben anderen Aspekten Hr. MP Seehofer bewogen, den Spessart aus der Suchkulissee für großflächige Stilllegungen zu nehmen.

Baumwipfelpfad

Wir wollen auch keinen Baumwipfelpfad auf dem Geiersberg, nicht nur, weil der Standort denkbar ungeeignet ist, sondern weil wir auch den damit u. U. verbundenen Massentourismus in großem Stil für das Naturgefüge im Spessart nicht für zielführend halten. Des Weiteren wurde in den vergangenen Jahren in ganz Deutschland, vor allem Süddeutschland, eine Anzahl an Baumwipfelpfaden eröffnet bzw. sind in der Planung. (Neuschönau im Bayerischen Wald, Ebrach im Steigerwald, Ederthal im Kellerwald, Bad Langensalza im Hainich, Bad Wildbad im Schwarzwald usw.).

Diese Baumwipfelpfade haben z. T. mit rückläufigen Besucherzahlen zu kämpfen und sind teilweise auch defizitär. Diese Tatsachen sollte man nicht verschweigen.

Immaterielles Weltkulturerbe

Wir machen uns stark dafür, dass unser Spessart einerseits geschützt und andererseits genützt wird. Das hat ihn zu dem gemacht, wofür er über alle gegensätzlichen Anschauungen hinweg seit vielen Jahren weltweit geachtet und bewundert wird. Deshalb unterstützen wir die Anstrengungen die „Eichenbewirtschaftung im Spessart“ nach dem UNESCO- Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes anerkennen zu lassen.

Eichenzentrum Spessart mit Akademie „Wald und Gesellschaft“

Wir sind für den Vorschlag eines Eichenzentrum Spessart mit Akademie „Wald und Gesellschaft“ als Kommunikations-, Erlebnis- und Bildungszentrum. Das Zentrum als Anlaufpunkt für Tages- und Mehrtagesgäste transportiert die einzigartige Kulturgeschichte der Eiche im Spessart aktiv in die Gesellschaft, vermittelt ein Bewusstsein für nachhaltiges Wirtschaften mit dem Wald und transferiert Ergebnisse forstlicher Forschung. Das Hofgut Erlenfurt - im Eigentum des Freistaats Bayern - halten wir für den optimalen Standort für das Eichenzentrum. Trotz seines besonderen Charmes verträgt der Standort aufgrund der Verkehrssituation und der beschaulichen Lage nur ein Konzept mit bemessener Besucherfrequentierung (sanfter Tourismus). Das Konzept mit zwei Bausteinen orientiert sich an einer möglichst passenden Nutzung vorhandener Räumlichkeiten:

- „Erlebniswelt Eiche“:
 - Ziel: Walderleben und Präsentation waldbezogenen Wissens
 - Zielgruppe: Tagesbesucher
 - Dauer- und Wechseiausstellung: Eiche im Spessart, Kulturgeschichte der Eichenwirtschaft, bayerischer Weg der Forstwirtschaft (Schützen und Nutzen), aktuelle Eichenforschung
 - Weingarten (Außenbereich) Eichencafé und Regionalladen (Innenbereich)
 - Rotwildgehege und Eichenschweingehege
 - Niedrigseilgarten
 - Aussichtsturm
- Bildungsakademie „Wald und Gesellschaft“:
 - Ziel: Steigerung der Reichweite und Wirksamkeit der Waldpädagogik → Intensivierung des Kontakts mit der Gesellschaft
 - Zielgruppe: Multiplikatoren → Ehrenamtliche, Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung, Pädagogen

Wissenschaftliche Begleitung

In den zurückliegenden Jahren wurde in Bezug auf die Artenvielfalt v. a. die Stilllegungsflächen untersucht. Dabei wurde z. B. im Naturwaldreservat Eichhall nur sehr wenige Jahre nach dessen Ausweisung eine enorme Menge seltener Arten z. T. auch sog. Urwaldreliktarten festgestellt. Da diese aller wissenschaftlichen Erkenntnis nach eine ungebrochene Entwicklungstradition über viele Jahrzehnte brauchen, liegt es auf der Hand, dass z. B. der Eichhall als Wirtschaftswald also auch schon vor seiner Unterschutzstellung ein Hotspot der Biodiversität war. Wir sind davon überzeugt, dass dies auch auf eine Vielzahl unsere Eichen- und Buchenwälder zutrifft, die in Bewirtschaftung stehen. Um diesen Aspekt zu erhellen, fordern wir nachdrücklich, dass dieser Sachverhalt in einem repräsentativen Forschungsprojekt von einer kompetenten und unabhängigen Stelle unter verschiedensten Blickwinkeln untersucht wird.

Auf Grund ihrer breitgefächerten Kompetenz und ihrer Unabhängigkeit bietet sich hierfür die Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft förmlich an.

Mitwirkung der Bayerischen Staatsforsten

Nicht zuletzt fordern wir die Bayerische Staatsforsten auf, auf der gesamten Staatswaldfläche aber vor allem im Spessart, bei sämtlichen forstlichen Maßnahmen Maß zu halten, diese bestands- und bodenpfleglich durchzuführen und nicht die Maximierung des Gewinns als oberste Leitlinie zu verfolgen.

Insbesondere fordern wir von den Bayerischen Staatsforsten auf den Einsatz von Kettenharvestern mit 40 Tonnen Gewicht und darüber noch hinaus zu verzichten.

Eine weitere unserer Kernforderungen ist der Erhalt der Forstreviere und des Forstpersonals im Spessart. Bereits unsere Altvordenen waren sich bewusst, dass die Bewirtschaftung der Eiche im Spessart zeitaufwändig und arbeitsintensiv ist. Damit haben sie den Spessartwald zu dem gemacht, was er heute ist: Weltbekannt und berühmt für seine Eichenwälder und sein -holz und noch viel mehr: Zu unserer Heimat.

Deshalb fordern wir die Bayerischen Staatsforsten mit allem Nachdruck auf, nicht weiteres Forstpersonal auf der Fläche einzusparen oder Revierstrukturen neu zu „organisieren“.